

JOHANNES REIMER

Gott in der Welt feiern

Auf dem Weg zum missionalen Gottesdienst

n[®]

NEUFELD VERLAG

Die Edition IGW wird herausgegeben vom Institut für Gemeindebau und Weltmission (IGW), das angehende Pastoren und Gemeindeleiter sowie kirchliche und diakonische Mitarbeitende in regionalen Schulungszentren in der Schweiz, Deutschland und in Österreich theologisch ausbildet.

Die Edition IGW macht Forschungsergebnisse von Studierenden und Dozierenden bei IGW International einer breiten Leserschaft zugänglich und will damit einen Beitrag leisten, der aktuellen gemeindebaulich-missionarischen Herausforderung in Europa zu begegnen.

IGW International
Josefstraße 206
CH-8005 Zürich
www.igw.edu



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern und
Recyclingholz oder -fasern
Zert.-Nr. SGS-COC-003091
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Bibelzitate wurden der Bibel in der Übersetzung von Martin Luther in der revidierten Fassung von 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, entnommen.
© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.d-nb.de abrufbar

Umschlaggestaltung: spoon design, Olaf Johannson
Umschlagbilder: © Shutterstock®
Satz: Neufeld Verlag, Schwarzenfeld
Herstellung: Bercker Graphischer Betrieb GmbH & Co. KG, Kevelaer

© 2010 Neufeld Verlag Schwarzenfeld
ISBN 978-3-937896-90-8, Bestell-Nummer 588 777

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Verlages

www.neufeld-verlag.de

NEUFELD VERLAG

n^v

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
1. Gottesdienst – und keiner geht hin	15
1.1 Das Ende einer kirchlichen Tradition?	15
1.2 Gottesdienst in der Erlebnisgesellschaft	17
1.3 Was ist Gottesdienst?	18
2. Keine Gemeinde ohne Gottesdienst	25
2.1 Die Korrelation Gemeinde und Gottesdienst	25
2.2 Gottesdienst aus der Sicht des NT	27
2.3 <i>Ekklesia</i> – die Versammlung der Verantwortungsträger	30
2.4 Der trinitarische Charakter des ekklesialen Gottesdienstes – das theologische Rahmenkonzept	35
2.4.1 <i>Missio Dei</i> : Gott lädt ein	43
2.4.2 <i>Missio Christi</i> : Gott dient	46
2.4.2.1 Gottesdienst – verständlich und kulturell relevant	51
2.4.2.2 Gottesdienst – menschen- und lebensnah	53
2.4.2.3 Gottesdienst – lokal verortet	54
2.4.2.4 Gottesdienst – missional und dialogisch	55
2.4.3 <i>Missio Spiritu</i> – Gott führt	55
2.4.3.1 Der Gottesdienst als Raum des Wirkens des Geistes	58
2.4.3.2 Der Gottesdienst als Ort, an dem Gemeinde geistlich ihre Gestalt gewinnt	59
2.4.3.3 Der Gottesdienst als Ort der Mission des Geistes	62
2.4.4 Gottesdienst als missionale Aktion des dreieinigen Gottes	63

3. Gottesdienst mit Inhalt	67		
3.1	Was findet im Gottesdienst statt?	67	
3.2	Schwerpunkte und Perspektiven	68	
3.2.1	Geistliche Perspektive: Befreiung zur Anbetung	69	
3.2.2	Soziale Perspektive: Befreiung zur Gemeinschaft	70	
3.2.3	Individual-seelsorgerliche Perspektive: Befreiung zur Selbstfindung	70	
3.2.4	Missionarische Perspektive: Befreiung zum Dienst und zur Mission	71	
3.3	Die fünf Gaben Gottes	72	
3.3.1	Der apostolische Akzent – Mission	73	
3.3.2	Der prophetische Akzent – Vision	76	
3.3.3	Der evangelistische Akzent – Kommunikation	81	
3.3.4	Der pastorale Akzent – Transformation	83	
3.3.5	Der lehrhafte Akzent – Verifikation	84	
3.4	Von den Perspektiven und Akzenten zum Gesamtentwurf	87	
3.4.1	Die fünf Charakteristika des missionalen Gottesdienstes	87	
3.4.2	Nicht alles auf einmal und doch alles dabei	93	
4. Die Gestalt des missionalen Gottesdienstes	99		
4.1	Gottesdienst – die Mitte der Gemeinde	99	
4.2	Inkulturation als Notwendigkeit	100	
4.3	Formen, Strukturen, Organisation	102	
4.3.1	Kein formloser Gottesdienst	102	
4.3.2	Zwischen Experiment und Tradition	103	
4.3.3	Gottesdienst-Erneuerung – ein Blick in die Praxis	105	
4.4	Gottesdienstformen – was ist angebracht?	107	
4.4.1	Gottesdienst als Veranstaltung	107	
4.4.2	Veranstaltungstypen im gottesdienstlichen Geschehen	108	
4.4.2.1	Der liturgische Gottesdienst	108	
4.4.2.2	Der traditionelle Gottesdienst	110	
4.4.2.3	Der erweckliche Gottesdienst	110	
4.4.2.4	Lobpreis-Gottesdienst	111	
4.4.2.5	Gottesdienste für Suchende	112	
4.4.2.6	Gottesdienst in der Hausgemeinde	114	
4.4.2.7	Emerging-Gottesdienst	115	
4.4.2.8	Gottesdienst in den Medien	116	
4.5	Was verbirgt sich hinter unseren Gottesdienstvorstellungen?	118	
4.6	Veranstaltung mit Profil	120	
4.7	Was den Gottesdienst zum Gottesdienst macht	121	
4.7.1	Lobpreis und Anbetung	122	
4.7.1.1	Was ist Anbetung?	122	
4.7.1.2	Ort der Anbetung	123	
4.7.1.3	Aufgabe der Anbetung	124	
4.7.2	Gemeinschaft mit Gott und Menschen	124	
4.7.2.1	Was ist Gemeinschaft?	125	
4.7.2.2	Wo findet Gemeinschaft statt?	125	
4.7.2.3	Aufgabe gottesdienstlicher Gemeinschaft	127	
4.7.3	Hören auf Gottes Wort	128	
4.7.3.1	Was ist die Aufgabe der Verkündigung in einer gottesdienstlichen Veranstaltung?	128	
4.7.3.2	Das Kommunikationsmittel	130	
4.7.3.3	Zweck und Ziel der Verkündigung	131	
5. Gottesdienstleitung	135		
5.1	Kein Gottesdienst ohne Leitung	135	
5.2	Keine Leitung ohne Leitungsteam	136	
5.3	Keine Leitung ohne Mitarbeiter	138	
5.3.1	Menschen, die das Wesen des Gottesdienstes verstehen	139	
5.3.2	Menschen in persönlicher Beziehung zu Gott	140	
5.3.3	Menschen mit einem Blick für Gnade und Heil	140	
5.3.4	Menschen mit einer Bereitschaft, Gottes Wort zu predigen	141	
5.3.5	Menschen mit einem Blick für Kreativität und Schönheit	142	
5.3.6	Menschen, die lernen wollen	143	
5.4	Das Gottesdienstleitungsteam	145	

6. Gottesdienstplanung 149

6.1	Ein kreativer Prozess	149
6.2	Gottesdienstziele bestimmen	151
6.3	Die Priorität definieren	152
6.4	Den Prinzipien folgen	153
6.4.1	Textur des Gottesdienstes	154
6.4.2	Anlass und Thema des Gottesdienstes	157
6.4.3	Zeitrahmen	157
6.4.4	Teilnehmer	158
6.4.5	Gottesdienst-Kultur	159
6.4.6	Kein Gottesdienst ohne Auswertung	160

7. Aus dem Werkzeugkasten des Gottesdienstleiters 161

7.1	Training ist Pflicht	161
7.2	Wie schreibe ich liturgische Texte?	162
7.3	Woher nehme ich Bilder und Symbole?	165
7.4	Wie bete ich wann und warum?	166
7.5	Hilfe, ich brauche ein Zeugnis!	168
7.6	Wo finde ich die richtigen Lieder?	169
7.7	Bewegung und Tanz im Gottesdienst	171
7.8	Anspiel, Pantomime, Rollenspiel	172
7.9	Wie gestalte ich den Raum?	173
7.10	Und dann sehen sie mich ...	173

Nachwort	177
Literaturverzeichnis	181
Stichwortverzeichnis	194
Bibelstellenverzeichnis	200

Abkürzungen

APEHL	Apostel, Prophet, Evangelist, Hirte und Lehrer
EKD	Evangelische Kirche in Deutschland
EKK	Evangelisch-Katholischer Kommentar
GLT	Gottesdienstleitungsteam
KGR	Handbuch für Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäte
KMU	Kirchliche Mitarbeiter-Umfrage
ÖRK	Ökumenischer Rat der Kirchen
RKK	Römisch-Katholische Kirche
ROK	Russisch-Orthodoxe Kirche
SA	Schmalkaldische Artikel Luthers (1537)
Vaticanum II	Zweites Vatikanisches Konzil
WA	Weimarer Ausgabe der Gesammelten Werke Martin Luthers
WCCC	Willow Creek Community Church

Vorwort

Seit nunmehr fast 100 Jahren reden wir darüber, dass Deutschland ein Missionsland geworden ist.¹ Genauso lang beklagen wir die Tatsache, dass evangelische Kirchen ihre Mitglieder verlieren und die sonntäglichen Veranstaltungen der Kirchen leer bleiben. Die Rede von der Krise des Gottesdienstes ist so alt, dass man längst vergessen hat, wann sie aufkam. Es wäre naiv zu glauben, ein weiteres Buch zu diesem Thema könnte aus dieser Krise helfen. Doch in vielen Gemeinden, wo die Menschen den gewohnten Gottesdiensttrott satt haben, könnte es vielleicht tatsächlich hilfreich sein.

Auch ich kann von langweiligen Gottesdiensten berichten. Es gab in meinem Dienst Zeiten, wo ich am liebsten das Handtuch geworfen hätte. Nichts schien so zu laufen, wie es geplant und vorbereitet wurde. Wenn Gott da nicht gnädig gewesen wäre! Nein, ich habe nicht aufgegeben. Dieses Buch ist dafür der beste Beweis. Gott hat mich durchgetragen. Und so gab es in meiner Gemeindepraxis mit den Jahren auch viele ermutigende Beispiele. Ich rede also in diesem Buch nicht vom grünen Theologentisch aus. Auch wenn dieses Buch theologische Grundkonzepte behandelt, geboren sind sie in der Auseinandersetzung mit der Praxis. Die Theologie, die diesem Buch zugrunde liegt, ist aus der Praxis für die Praxis entstanden.

Und so zielt dieses Buch sowohl auf jene, die sich über die Zukunft des evangelischen Gottesdienstes in unserem Land

Gedanken machen, als auch auf die vielen Pastorinnen und Pastoren, die Sonntag für Sonntag vor der Frage stehen, wie ihnen ein attraktiver Gottesdienst gelingt. Die Theologie dieses Buches ist bewusst als Handlungstheorie abgefasst. Sie zielt auf die Praxis ab. Sie will und muss angewandt werden.

Dabei geht es mir speziell um die Leitung des Gottesdienstes. Das hier ist also ein Buch über geistliche gottesdienstliche Leitung. Und damit ist in mehrfacher Hinsicht die Problemlage beschrieben, um die es in diesem Buch geht. Zum einen gehe ich davon aus, dass die *Krise* des Gottesdienstes in unseren Gemeinden dadurch ausgelöst wird, dass genau das heute in den Gemeinden fehlt – die Fähigkeit zu leiten, und zwar ganz spezifisch, Gottesdienst zu leiten. Zum anderen wird die Langeweile, die unsere Gottesdienstlandschaft begleitet, meines Erachtens dadurch ausgelöst, dass man längst aus dem Blick verloren hat, was Gottesdienst eigentlich bedeutet. Wenn man das Ziel nicht kennt, ist das ganze Unternehmen Leitung an sich infrage gestellt.

Sie werden am Inhalt des Buches leicht feststellen, dass hier ein Missiologe schreibt. Gottesdienst kann meines Erachtens nicht außerhalb des ewigen Ratschlusses Gottes gedacht werden. Und diesen geben wir heute mit dem aus dem Lateinischen stammenden Fachbegriff der *Missio Dei* wieder. Das Wesen des christlichen Gottesdienstes kann nur im Kontext des Wesens der Gemeinde selbst gedacht werden und diese ist rein missionarisch zu bestimmen. Die Kirche ist missionarisch von ihrem Wesen her – dieser Satz des Zweiten Vatikanischen Konzils ist mittlerweile zu einem allgemeinen Dogma nahezu aller christlichen Konfessionen geworden. Ist das aber so, so kann der Gottesdienst nur missional gedacht werden. Wen sollte es dann wundern, dass die Krise des westlichen Christentums, die wesentlich eine Krise ihres Missionsverständnisses ist, eine Gottesdienstkrise nach sich gezogen hat? Wenn es also um eine ontologische Erneuerung der Kirche geht, dann geht es primär darum, das missionale Wesen des christlichen Gottesdienstes wieder zu entdecken.

Desweiteren herrscht eine große Unsicherheit über den Prozess der Leitung des Gottesdienstes selbst vor. Wie leitet man

Menschen zu dem Punkt, wo Gott ihnen dient? Wie führt man sie dahin, dass sie selbst beginnen, Gott zu dienen? Wie wird der reguläre Gottesdienst einer regulären Kirchengemeinde zu einem missionalen Ereignis? Mit einer bloßen religiösen Veranstaltung eines wie auch immer gearteten liturgischen Zuschnitts kommt man hier nicht weiter. Es gilt daher beides zu klären, das Wesen des Gottesdienstes selbst und die Prinzipien gottesdienstlicher Leitung.

Wie gesagt, ich komme aus der gottesdienstlichen Praxis und nichts liegt mir näher als der Wunsch, dass diese Praxis in vielen Gemeinden grundsätzlich erneuert wird. Dass dies möglich ist, beweisen nicht nur die vielen Bücher, die im Laufe der letzten Jahre zu diesem Thema geschrieben wurden,² sondern auch die überaus ermutigenden Erfahrungen aus Gemeinden, die durch einen solchen Prozess der Erneuerung gegangen sind. Aus diesen Erfahrungen schöpfe ich die Motivation und Kraft für dieses Buch.

Vieles davon kommt im Zeugnis jener jungen Dame zum Ausdruck, die eines Tages nach dem Gottesdienst in unserer Gemeinde auf mich zu kam und sagte:

„Heute hat Gott zu mir geredet. Guck nicht so komisch, ich meine das ernst – Gott war heute hier. Ich habe ihn erfahren.“

„Aber Gott ist doch immer hier im Gottesdienst“, entgegnete ich vorsichtig.

„Kann schon sein, Pastor, kann schon sein. Ich habe ihn jedenfalls noch in keinem Gottesdienst erfahren. Heute, hier bei euch, ist das zum ersten Mal passiert. Und glaub’ mir, ich gehe seit meiner frühen Kindheit zu Kirche. Das hier war anders.“

Das, was für die junge Frau anders war und was ihr die Begegnung mit dem lebendigen und ewigen Gott ermöglicht hat, darüber will ich schreiben.

„Stell dir vor, es ist Gottesdienst und alle wollen hin“ – das ist die Vision, die diesem Buch zugrunde liegt.

Anmerkungen

- 1 Gerhard Hilbert äußerte diesen Gedanken bereits 1916 (Herbst 2005:202) und seither wird immer wieder vom Missionsland Deutschland geredet.
- 2 Siehe unter anderem Kuen 1998.

Kapitel 1

Gottesdienst - und keiner geht hin

1.1 Das Ende einer kirchlichen Tradition?

Seit Jahren wird über den evangelischen Gottesdienst lamentiert. Immer weniger besuchen die sonntäglichen Veranstaltungen der Kirchen und Gemeinden. Betroffen sind Landeskirchen und Freikirchen. Die Situation in den Großstädten vermag die Lage anschaulich zu verdeutlichen. Ein Dutzend Gottesdienstbesucher verlieren sich im gewaltigen Schiff einer zentralen evangelischen Kirche in Hamburg-Altona. Und in den meisten Baptistengemeinden der Stadt erscheint weniger als die Hälfte ihrer Mitglieder zum Gottesdienst.

Hamburg ist bei weitem keine Ausnahme. Nicht viel anders sieht es in Berlin aus oder in Frankfurt und München, Zürich oder Wien. Die Situation ist prekär. Die EKD zeigt in ihrer regelmäßig erhobenen Mitgliederbefragung (4. KMU), dass 15 Prozent ihrer Mitglieder nie einen Gottesdienst besuchen, 27 Prozent einmal im Jahr oder seltener, 35 Prozent mehrmals im Jahr (in der Regel nur zu „Pflichtveranstaltungen“ der Kirche). Damit besuchen 77 Prozent der Mitglieder faktisch nie einen Gottesdienst. Mitglieder, die jeden Sonntag einen kirchlichen Gottesdienst besuchen, machen laut KMU gerade noch zehn Prozent aus.³ Wobei man realistischere eher von fünf Prozent ausgehen müsste, wie die Studie

von Beck zeigt (Beck 2007:46). Und auch hier sind es in der Regel eher ältere Menschen, die sich in die Kirche wagen.

Nach einer gezielten Untersuchung der Altersstruktur der Gottesdienstbesucher in 123 zufällig ausgewählten evangelischen Gottesdiensten, die die Arbeitsgruppe „Kirche für Morgen“ am 19. Oktober 2003 durchführte, sind 47,6 Prozent der Besucher über 60 Jahre alt; 28,2 Prozent zwischen 40 und 60; 17,9 Prozent 20 bis 40 und nur 6,4 Prozent unter 20 Jahre alt. Das Ergebnis der Befragung ließ die Arbeitsgruppe zu dem Schluss kommen, dass wir es mit einer „Seniorenkirche“ zu tun haben (:86ff).

Ist die traditionelle Kirche dabei, sich von der Bühne zu stellen? Altbischof Theo Sorg hat sich jedenfalls bereits 1977 tief besorgt über den Besucherschwund kirchlicher Veranstaltungen geäußert (Sorg 1977:62). Zehn Jahre später wiederholte er seine Sorge mit gleicher Vehemenz (1987:56). Andere bestätigen seine Befürchtungen.⁴ Heute ist die Lage nicht viel anders.

Warum besuchen die Menschen keinen Gottesdienst mehr, obwohl sie sich nachweislich zur Kirche zählen? Liegt es daran, dass Menschen ihr Interesse für Glaubensfragen verloren haben, oder eher an der Art und Weise, wie der kirchliche Gottesdienst abläuft? Kann es sein, dass die Krise in der sich der Gottesdienst heute befindet, hausgemacht ist? Kann es sein, dass die Gestalt des typischen traditionellen Gottesdienstes wesentlich dazu beiträgt, dass Menschen sich hier nicht mehr wiederfinden? Oder, noch tiefer gefragt, kann es sein, dass der Gottesdienst sich wesensmäßig so stark verändert hat, dass derjenige, der darin seinen Dienst anbieten soll, Gott selbst, sich aus dem Gottesdienst zurückgezogen hat? Wenn der Gottesdienst der bevorzugte Ort ist, „an dem wir unsere Liebe zu Gott zum Ausdruck bringen“ (Kuen 1998:1), dann ist doch folgende Frage angebracht: Was ist an diesem Ort der Begegnung aus dem Ruder gelaufen, dass ausgerechnet eine gewollte Liebesbegegnung nicht mehr stattfindet? Oder ist etwa eine solche Begegnung gar nicht mehr im Blick? Es bedarf keiner besonderen Kunst, um festzustellen, dass die meisten Gottesdienste heute mit Gott selbst nur noch am Rande zu tun haben. Für viele Gottesdienstbesucher ist der traditionelle Gottesdienst

in erster Linie ein Kasualgottesdienst. Man geht hin, weil es gesellschaftlich angebracht erscheint, an bestimmten Passagen der eigenen Biografie gottesdienstliche Begleitung zu erfahren. Taufe, Konfirmation, Hochzeit und Beerdigung stehen hier hoch im Kurs. Dazu kommen unerwartete Lebenserfahrungen und Stresssituationen, die einen Gottesdienstbesuch möglicherweise wünschenswert macht. Eine solche Kasualisierung des Gottesdienstes, wie sie von bestimmten Vertretern der Kirche befürwortet wird,⁵ bedeutet allerdings eine massive Umdeutung des Gottesdienstes und schließlich auch eine Neudefinition des Christentums an sich. Hier ist Gottesdienst vom Menschen her gedacht. Er ist zum Ort, zur Quelle individueller geistlicher und seelischer Befriedigung geworden. Gottesbegegnung wird hier auf eine distanzierte, persönlich kaum wahrgenommene religiöse Erfahrung reduziert. Man geht hin, weil man glaubt, die Religion für sich selbst instrumentalisieren zu können.

Ist das Gottesdienst, wie ihn die Bibel lehrt? Oder hat sich hier eine genuin heidnische Grundhaltung nach vorne geschoben, die den Gottesdienst als solchen zu einer Abart seiner selbst umgestaltet hat? Hat das Kasualchristentum eine Überlebenschance in einer Welt, die zunehmend nach der Alltagsbedeutung des Glaubens fragt?

1.2 Gottesdienst in der Erlebnisgesellschaft

Als bewusste Alternative zu den Kasualgottesdiensten verstehen sich all jene Vorschläge zur Gottesdienstgestaltung, die sich darum bemühen, den modernen Menschen da abzuholen, wo er sich wirklich befindet. Einen „menschengerechten Gottesdienst“ fordert beispielsweise Winfried Blasig (1981). Im Zeitalter der Unterhaltung ist persönliches Erleben von zentraler Bedeutung. Die Erlebnisgesellschaft unserer Tage verlangt nach der Befriedigung persönlicher Erlebnisbedürfnisse.⁶ Der Gottesdienst kann und soll, so wird argumentiert, jenen religiösen Raum bieten, wo die Erlebnisdefizite auf spiritueller Ebene abgebaut werden.⁷ Wo Unterhaltung zum Gestaltungsprinzip des gesellschaftlichen Daseins erhoben wird, muss der Gottesdienst zur Unterhaltung

werden. Der Gottesdienst wird somit zu einem Kunstwerk (Grö-zinger 1998:98ff), zu einer „theatralischen Inszenierung“ (Kunz 2006:65), die „fantastisch inszeniert ist, die Menschen in Staunen versetzt, aber keine [...] praktischen Konsequenzen zur Folge hat“ (Beck 2007:47).

Doch ist eine solche Schlussfolgerung nicht auch gefährlich? Ist eine Veranstaltung, in der die Besucher ihren spirituellen Kick bekommen, allein deshalb Gottesdienst, weil es hier um Spiritualität geht? Und ist der Geist der Unterhaltung gleichzusetzen mit der Gegenwart des Heiligen Geistes? Oder muss man vielmehr davon ausgehen, dass die Unterhaltungsmentalität am Ende zum Leichenhaus der Kirche wird? Mit dem berühmten Buchtitel von Neil Postman (2000) gesprochen, amüsieren wir uns nicht auch in der Kirche zu Tode, wenn wir unsere Urteilsbildung im Zeitalter der Unterhaltungsindustrie dem Zeitgeist überlassen? Nicht wenige vermuten genau das, wie H.-G. Heimbrock in seinem Artikel „Gottesdienst in der Unterhaltungsgesellschaft“ anschaulich darstellt (Heimbrock 1999:143f).

Und offen gefragt: Womit unterscheiden sich denn Erlebnisgottesdienste von jenen verpönten traditionellen Kasualgottesdiensten? Wesentlich geht es doch hier wie da darum, dass der Mensch auf seine Kosten kommt. Hier wie da wird in der Religion eine Quelle ausgemacht, die man für sich persönlich nutzbar machen kann. Hier wie da ist der Mensch selbst im Zentrum dessen, was wir Gottesdienst nennen.

Könnte es sein, dass gerade hier das eigentliche Problem verborgen liegt? Könnte es sein, dass wir eine radikale Wende vollziehen müssen, wenn wir zu einer anderen geistlichen Qualität des Gottesdienstes in unseren Kirchen und Freikirchen kommen wollen?

1.3 Was ist Gottesdienst?

Theo Sorg kommt in seinen Überlegungen zum Thema Gottesdienst zur entscheidenden Feststellung: Es kommt darauf an, was denn die Kirche mit ihrem Gottesdienst will (Sorg 1987:55). Gottesdienst muss Gottesdienst bleiben. Aber was heißt das? Wie sehen

Gottesdienste aus, wenn sie so ablaufen, wie sie biblisch gesehen sein müssten? Was findet da statt? Wie werden sie gestaltet, wie geleitet? Mit anderen Worten – was ist das Wesen des evangelischen Gottesdienstes; eines Gottesdienstes, der vom Evangelium her kommt und Gottes ursprüngliche Vision wiedergibt?

„Was Gottesdienst ist, das weiß doch jeder“, wird man vielleicht sofort einwenden. Berge von Büchern sind dazu bereits geschrieben und publiziert worden. Warum also die Mühe? Ich bin nicht sicher, ob die Fülle an Literatur eine eindeutige Antwort geben kann. In den christlichen Gemeinden, die ich besuche, staune ich über die allgegenwärtige Unkenntnis zum Thema. Will man aber Erneuerung, dann muss zu allererst der *Status quo* geklärt werden. „Wir sind dem Leben aus Gott entfremdet“, sagt der Apostel Paulus, „aufgrund unserer Ignoranz und der Verhärtung des Herzens“ (Eph 4,17f). Wir müssen erst einmal die Ignoranz und die Verhärtung der Positionen notieren, bevor wir diese verändern können. „Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch freimachen“, dieser Grundsatz Jesu (Joh 8,32) gilt auch hier.

Was ist also unser Gottesdienstverständnis? Was ist Ihr Gottesdienstverständnis? Folgende Übung soll Ihnen helfen, Klarheit zu gewinnen. Bitte ergänzen und vervollständigen Sie folgende Sätze:

Unter Gottesdienst verstehe ich:

.....

Zu einem richtigen Gottesdienst gehören unbedingt folgende Elemente:

.....

Folgende Personen spielen im Gottesdienst eine entscheidende Rolle:

.....

Meine Rolle im Gottesdienst ist:

.....

Gottes Rolle im Gottesdienst ist:

.....

Es wäre hilfreich, wenn Sie diese Fragen auch Ihren Mitchristen in der Gemeinde stellen würden. Ideal wäre es, wenn sogar die Gesamtgemeinde einmal darauf antworten würde.

Jeder Weg hat einen Anfang. Der Weg der Erneuerung nimmt seinen Anfang immer an dem Punkt, wo die zu erneuernde Wirklichkeit bloßgestellt wird. „Perestroika beginnt mit Glasnost“, dieser Satz des ehemaligen Generalsekretärs der Kommunistischen Partei der UdSSR, Michail Gorbatschow, der eine radikale Neustrukturierung der Welt eingeleitet hat, bleibt auch in unserem Zusammenhang in Kraft. „Perestroika“ bedeutet Transformation, „Glasnost“ heißt Transparenz. Veränderung beginnt also mit Offenheit und Ehrlichkeit.

Und dann fragen Sie einmal Menschen, die keinen christlichen Gottesdienst besuchen: Was denken sie darüber, was in den vier

Wänden Ihrer Kirche Sonntag für Sonntag stattfindet? Fragen Sie Nachbarn in der unmittelbaren Umgebung Ihrer Kirchengemeinde. Sie werden staunen, was diese alles für möglich halten!

Und dann vergleichen Sie Ihre eigenen Vorstellungen mit denen anderer Menschen. Sind diese Vorstellungen kompatibel? Wird den Menschen geboten, was sie erwarten oder vermuten? Wenn nicht, dann sind Probleme vorprogrammiert. Warum sollten Menschen in eine Veranstaltung gehen, die sie missverstehen? Warum sollten sie von Gottesdiensten begeistert sein, die ihnen nichts sagen?

Und schließlich ist da ja noch Gott. Was denkt er über Gottesdienst? Wollte und will er das, was wir Gottesdienst nennen? Wenn ja, wo finde ich in der Bibel eine entsprechende biblische Bestätigung? Oder hat auch er sich längst aus unserer Mitte verabschiedet, weil er in der Veranstaltung, die wir anbieten, für sich selbst keinen Platz findet?

Zugegeben, es sind einfache und direkte Fragen. Sie sind leicht zu beantworten. Doch leider wird genau das kaum gemacht. Wagen Sie es!

Die Lektüre dieses Buches wird eine andere Qualität erhalten, wenn Sie jetzt erst einmal nicht weiter lesen, sondern die vorgeschlagene Übung machen. Und wenn Sie damit fertig sind, füllen Sie die Tabelle auf der folgenden Seite aus. Vergleichen Sie die einzelnen Aussagen miteinander. Wenn Sie Widersprüche und Spannungen in den Aussagen ausmachen, notieren Sie diese in der Spalte „Spannungen“.

Spammungen				
Die Bibel sagt				
Die Menschen in der Umgebung glauben				
Bei uns in der Gemeinde denkt man				
Thema	Gottesdienst ist ...	Gottesdienst gibt ...	Im Gottesdienst passiert ...	Gottes Rolle im Gottesdienst ist ...

Gemacht? Klasse! Jetzt gehen wir an die Arbeit. Welche Fragen in Bezug auf den Gottesdienst sind bei Ihnen offen? Welche Fragen sollte dieses Buch beantworten? Notieren Sie sich diese Fragen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Anmerkungen

- 3 Kirchenamt 2003; Huber 2006. Zur Auswertung der Mitgliedererhebung siehe Hermelink 2006 und Beck 2007.
- 4 Siehe in diesem Zusammenhang die Untersuchung von Willi Beck (2007).
- 5 Vgl. Grethlein 2003:16f.
- 6 Zum Begriff und Inhalt der Erlebnisgesellschaft unserer Tage siehe Schulze (2000).
- 7 Siehe hierzu Hartmut Becks' (1996) an der Universität Bonn eingereichte Dissertation mit dem bezeichnenden Titel „Der Gottesdienst in der Erlebnisgesellschaft“.

Stichwortverzeichnis

- Actio Dei* 44
 agendarisch 107,
 Altar 38, 41, 46, 65, 141, 156
 -raum 38, 55, 125
 Anbetung 28f, 41, 44, 68f, 92,
 108f, 113, 118, 121ff, 144ff, 169
 Antike 27
 antike Stadt 31
 antike Welt 32
 Apostel 70, **72ff**, 85, 88, 94f,
 128ff, 137, 146
 Paulus 19, 32, 50, 62, 71ff, 79,
 129, 137
 Petrus 48
 apostolisch 73ff, 87ff, 94, 137,
 Auferbauung 28, 72
 Auferstehung 28, 67,

 Barmherzigkeit 71
 Baumeister 43
 Begegnung
 mit Gott 13, 16f, 29, 39, 41, 45,
 58, 68, 72, 87, 100, 116, 138,
 140, 144, 146f, 150f, 153, 155,
 158, 163, 165f
 mit Menschen 68, 116, 165
 mit sich selbst 68
 Befreiung 69ff
 Befreiungstheologie 53
 Bekehrung 58, 82, 96, 110f
 Bekehrungspredigt 96
 Biker Gottesdienst 106
 Bote 82
 Friedens- 82
 Botschaft 38f, 45, 51, 57, 74, 82,
 133, 142, 161, 168
 Christus- 66
 Heils- 82
 BotschafterIn 31ff
 Brotbrechen 70

 Brüder 61, 71, 83, 125, 131, 167
 Buße 59, 87, 110f

 charismatisch 61, 70, 109, 111
 christozentrisch 55

 Doxa 28
 doxologisch 28
 Diakonat 33
 Diakonie 99
 Dialog 55, 114, 125, 139f, 150, 156,
 163, 168
 dialogisch 55, 100, 113, 125f
 Dienst 11, **29**, 40, 42, 44, 46, 50,
 58, 60, 62, 67, **71ff**, 79, 81f, 90,
 93ff, 118, 127, 135ff, 153, 167
 -anweisung 56
 -bereitschaft 123
 -methode 48
 -zentriert 126
 Hirten- 84
 Kriegs- 34
 Seelsorge- 97
 Dreieinigkeit 35, 37ff, 44f

 Ehre 28ff, 52, 122, 124, 140, 155
 Ehrenplatz 172
ekklesia 28f, **30ff**, 54, 60, 99f, 102
 Emerging Church 115
 Erbauung 28, 61, 68f, 72, 79, 118,
 127, 137, 144
 Ereignis 13, 28f, 34, 47ff, 76, 77ff,
 82, 87, 100, 102, 107, 117, 126,
 136, 140ff, 150, 152
 Christus- 50
 Gemeinde- 107
 Pfingst- 59
 Erfüllung 57, 59
 Geist- 85
 Erlebnisgesellschaft 17 ff, 23

 Erlebnissrationalität 106
 Erlöser 59, 166
 Erlösung 28, 39f, 58, 87, 141
 Ermahnung 79, 96, 125
 Ermutigung 68
 Erneuerung 12f, 19f, 103, 105
 Erwählung 31, 59
 Erweckung
 Totenauf- 50
 erwecklich 110
 Erweckungsbewegung 110
 Erziehung 74, 76, 81, 83f, 98, 130,
 146
 Lehrer- 85
 eschatologisch 44, 59, 78
 Evangelist 72, **81f**, 85, 96, 137
 Lukas 70
 evangelistisch 81ff, 87ff, 96, 111,
 113, 115, 117, 137f, 146
 Evangelium 19, 45, 51, 53f, 62, 76,
81f, 87ff, 96, 101ff, 112, 131,
 132f, 141, 153, 156, 161
 Eucharistie 69
 extern fokussiert 63

 Fleischwerdung 28, 48f, 51
 Formen 26, 39, 51f, 54f, 65, 72,
 100ff, 117f, 120ff, 126, 133, 143,
 146, 156, 161
 Frauen 34, 79, 95, 144, 164
 -gottesdienst 145
 Freiheit 62, 87, 104, 112, 118
 Freikirche 15, 18, 102, 105ff, 173f
 freikirchlich 55, 96, 106
 Freizeitverhalten 106
 Freude 112, 127, 175
 -Freudenöl 69
 Frieden 31, 109, 124, 138f
 -Friedensbote 82
 Fußwaschung 46f, 126
 Fünffältiger Dienst 72, 90

 Gabe 56, 60, 62f, 67, 70ff, 80f,
 84f, 90, 93, 95f, 115, 118, 127,
 129, 138, 140f, 144, 146f, 156
 gabenorientiert 114, 126
 Abendmahls- 38
 ganzheitlich 27, 30f, 90, 96, 116
 geistlich 12, 17f, 31, 36, 43, 56,
 59ff, 69, 74ff, 79, 84f, 90, 94,
 97, 111f, 127, 140, 150, 159
 geistliche Reife 76
 Gemeinde 11ff, 15, 19ff, 25ff, 38,
 42f, 45, 48, 50ff, 66, 68ff, 79ff,
 89ff, 93ff, 99ff, 103ff, 110f, 115,
 118, 120, 126f, 129f, 135ff, 147,
 151ff, 157ff, 164, 168ff, 175, 178
 -(auf)bau 45, 80, 99, 101, 108,
 120, 130
 -frömmigkeit 170
 -haus 55
 -kultur 170
 -leitung 145
 -mitglieder 83f, 111, 164, 168,
 170
 -pastor 145
 -praxis 11
 Baptisten- 15, 120
 Internet- 116
 Ur- 33, 85, 114
 Gemeinschaft 30, 51, 54, 56, 58,
 60, 62, 68f, **70ff**, 84, 88, 92,
 114, 116, 118, 120f, **124ff**, 140,
 142, 146, 152, 156, 158f, 168f,
 172f, 177
 mit Gott 45f, 57f, 86, **124f**, 170
 Gebets- 126, 165, 167
 Völkische 30
 Zeugen- 62
 gemeinschaftlich 70, 116f, 127, 144
 Gerechtigkeit 57f, 130
 Gerichtsankündigung 78
 Gestaltung 104, 139
 Gestaltungsfläche 84

- Gestaltungsideen 121
 Gestaltungsprinzip 18, 47, 101
 Gottesdienst- 17, 26, 30, 67, 72, 82, 84, 87, 105, 107f, 142, 145, 149, 151f, 165f
 Neu- 121
 Raum- 142, 146, 149, 173
 Glaube 17, 27, 29, 52, 57ff, 73, 75, 80, 82, 84, 86, 97, 111, 113, 115, 129, 131, 144, 154, 162
 Glaubensbekenntnis 151
 Glaubenserfahrung 121
 Glaubensgenossen 33
 Glaubende 57
 Global 60, 164
 Globalisierung 103
 Gnade 129, 140f
 Gottes Geist 29, 39, 43, **55ff**, 79, 94, 123, 130, 140, 178
 Gottes Haus 48, 56
 Gottes Tempel 56, 60
 Gottesdienstkrise 12
 Gottesdienstkultur 128, 159, 168
 Gottesdiensttyp 108, 110ff, 120
 Gottesdienstverständnis 19, 55, 100, 118, 128
 Göttliche Liturgie 36, 42, 44, 52, 158
 Gute Nachricht 81f, 96

 Haus 27, 36, 39, 43, 56, 59, 96, 114, 128f
 -diener 129
 -gemeinde 114f
 -genossen 43
 -gottesdienst 133
 -halter 128ff
 -kirche 114
 -vater 43
 Gottes 48, 56
 Kranken- 90, 97
 Leichen- 18

 Vater- 65
 Heil 32, 48f, 56, 78, 123, 140f
 Heilige 33, 71ff, 76, 81, 83, 93, 137, 158
 Heilige Dreifaltigkeit 36f
 Heiliger Geist 18, 29, 43, 55ff, 66, 79, 81, 85, 90, 94, 111f, 140, 151, 156, 166
 Heilige Schrift 76f, 85, 109, 147, 166
 Heiligkeit 65
 Un- 31
 Heiligung 88, 111
 Heilsgeschichte 66
 Heilsraum 127, 137, 141, 144
 Heilswille 87, 141
 Heilung 50, 143
 Herr 43, 45ff, 56f, 59, 62, 67, 69, 74, 94, 100, 112, 123, 128f, 150, 178
 Herrlichkeit 28, 33, 41, 46, 49ff, 57, 60, 69, 101, 124, 140
 Herrschaft 82, 129
 Königs- 35, 63
 Hingabe 27, 29, 71, 123, 144
 Hirte 72, 83f, 137f, 146
 Hirtenamt 98
 Hirtendienst 84

 Identität 60, 84
 Inhalt 26, 28, 44, 51f, 55, 67f, 72, 85, 87, 89, 100, 102, 107, 112ff, 116ff, 120, 135, 145, 151, 153, 157, 172
 Lebens- 72
 Theologischer 120
 Verkündigungs- 94
 Inkarnation 33, 42, 48f, 51, 55, 103
 Inkarnatorisch 51ff, 64
 Inkulturation 51, 53, **100f**, 107, 164, 173

 Jugendgottesdienst 145, 173

 Kabod 28
 Kasualiangottesdienst 17
 Kenosis 53
 Kenotische Aktion 46, 53
 Kerygmatisch 76
 Kirche 11ff, 15ff, 21, 25, 37, 45, 56, 62, 74, 89, 94ff, 102, 104ff, 113ff, 121, 157f, 165, 171, 174f
 Haus- 114
 Ost- 36
 Ur- 81, 96
 Kirche im Grünen 105
 Kirchendistanzierte 89, 112f
 Kirchengeschichte 108, 162
 Kirchenjahr 151, 157
 Kirchentag 106, 133
 Kirchenvater 35
 Kraft 13, 20, 49, 53, 57, 60, 62, 66, 86, 97, 104, 131, 138
 Kreuz 28, 39, 140
koinonia 70, 84, 97, 125, 156, 168f
 Kommunikation 77, 81, 86, 118, 121f, 128, 131, 156f, 163, 166, 172
 Kommunikationsmittel 54, 130f, 172
 Kontext 12, 43, 51, 54, 63, 86, 96, 104, 115, 120, 153, 159, 164, 171
 Kontextualisierung 33, 51, 54, 102f, 172
 Kultisch 27
 Kultur 50ff, 89, 101f, 142, 153, 159, 162, 164, 168, 172f
 lokale 100
 griechische 29
 Jugend- 172
 -relevant 153, 162
 Zeugnis- 169
 Zuschauer- 145
 Kulturell 49, 51, 71, 103, 115, 139, 164, 173
 mono- 52
 multi- 164
 sub- 53
 Milieu 49
 Kulturelle Adaption 32

latrea 27
latreuein 27
 Lehre der Apostel 72
 Lehrer 47, 72, 85f, 90, 137f, 146
 Jesus 98
 Gesetzes- 85
 Leib Christi 51f, 56, 60f, 70, 84, 93, 101, 127, 178
leiturgia 29
 Liturgie 28, 36, 42, 44, 52, 55, 67, 100, 104, 106f, 109, 133, 158
 Lobgesang 69, 100, 111, 128

 Majestät 108f
 Messianisch 60
Missio Christi 35, 42, 46ff, 54
Missio Dei 12, 35, 42ff, 49, 87
Missio Spiritu 35, 42, 55
 Mission 11, 14, 32f, 35, 40, 44f, 47ff, 52f, 55ff, 62f, 66ff, 71, 73f, 76, 81, 83f, 87, 89f, 93f, 99, 115f, 129, 137, 140, 152, 170f, 178
 -Paradigmen 52
 Missional 12f, 34f, 42, 55, 63, 81, 83, 93, 118, 125, 140, 153, 161f, 169, 178
 Missionaler Gottesdienst 44f, 52ff, 58, 61f, 67ff, 72, 82ff, 87ff, 93f, 102, 122, 124, 127, 130f, 135ff, 145f, 149, 153, 157f, 161, 165, 167f, 170ff, 178
 Missionarisch 12, 34, 44f, 48, 53f, 62f, 67f, 71, 74, 76f, 79ff, 84, 87ff, 96, 99, 101, 107, 137, 146,

- 153, 177
 Missionsbefehl 48, 115
 Musik 49, 112, 146, 153, 159, 169f
 -geschmack 106
 Musiker 147, 155
 Musikalisch 101, 105, 170
- Offenbarung 28f, 52, 57, 61, 76f,
 80, 88, 96, 100, 102f, 109, 118,
 128, 144, 151, 156
 Selbst- 36
 Oikogesellschaft 27
 Opfer 27, 29, 39ff, 71, 111, 144, 155
 Opferaltar 39, 45f
 Ordnung 61, 96, 108f, 139, 177
 Sitz- 125, 146, 173
 Un- 61, 109, 138
 Organisch 60
 Orientierung 79f, 115, 130, 132
 Orthodoxie 36, 133
 Ortsgemeinde 32, 60, 65
- Parusie-Erwartung 34
perichoresis 35f, 40, 42, 178
 Pfingsten 55, 57, 59, 62
 Planung 94, 108, 136, 149ff, 154,
 160
 Pop 106
 Predigt 96, 104, 110, 118, 128ff,
 142, 156, 165f, 177f
 Proklamation 82f, 154ff
 Prophet 59, 72, 76f, 79f, 89, 93,
 95, 108, 128, 137, 146f
 Prophetie 78ff, 95f
 Prophetisch 76ff, 87ff, 96, 137,
 146, 151
proskyneo 29, 122
- Reich Gottes 50, 60, 74, 76, 81ff,
 137, 143, 152
 Rettung 34
 Reziproke Interiorität 35
- Rock 106
- Seelsorge 70, 83f, 97f, 127, 146
 seelsorgerlich 70, 83f, 88f, 97
 Sohn Gottes 39, 49, 56
 Somatisch 60
 Soziale Milieus 49, 103, 106
- Tanz 146, 171f, 175
 Tänzer 155
 Taizé-Gottesdienst 106
 Tempel 123, 146, 166
 Gottes 56
 d. Hlg. Geistes 60
 Themengottesdienst 105
 Thomasmesse 105
 Tradition 15, 36, 38, 45, 47, 75,
 103ff, 108, 117, 175
 Gottesdienst- 104, 111, 159
 Traditionell
 Gottesdienst 16ff, 93, 110
 Kirche 16, 108, 117, 125, 133
 Transformation 20, 31, 36, 41f,
 83, 96
 Transzendenz 109f
 Trinität 38, 42f, 46
 Trost 69, 79
 Tröster 40, 57
 Tröstung 79
- Urgemeinde 33, 85, 114
 Unterhaltungsgesellschaft 18
- Vater 35f, 39, 43, 48, 57f, 62, 65ff,
 86, 105, 109, 112, 123, 127
 Veränderung 87, 133, 21
 Verantwortung 29f, 32, 34, 54,
 74, 76, 99, 100, 135, 137, 140,
 145, 168
 Veranstaltung 11, 13, 15f, 18, 21,
 26, 29f, 43, 45, 53f, 61, 96, 103,
 107f, 110f, 116f, 120, 126, 128,
 135f, 138ff, 152, 159, 173, 178
- Verehrung 27, 102, 122
 Verheißung 57, 59, 62, 77, 132
 Verherrlichung 28, 61
 Verkündigung 51, 58, 62, 76, 80f,
 83, 92ff, 102, 107, 113, 118,
 127f, 130ff, 141, 145ff, 151, 166,
 168f
 Versammlung 25ff, 32ff, 55, 99f,
 112, 118, 125, 139f, 146
 Versöhnung 101, 140
- Wachstum 56, 71, 74f, 79, 88, 93f,
 120
 Wahrheit 19, 29, 33, 43, 51, 57, 85,
 87f, 90, 98, 110, 112, 118, 123f,
 130, 138, 146, 151, 164, 168
 Welt 17, 20, 26, 30ff, 36, 41f, 44f,
 48, 51ff, 56ff, 60ff, 67f, 71f, 76,
 80, 83, 96f, 99, 103, 106, 111,
 113ff, 137, 140, 151, 161f, 164,
 170
 Lebens- 54, 72, 84, 96, 105, 166
 -religion 72
 -weit 74, 112, 114, 135, 164
 Weltlich 162, 170
 Wohnstatt 43
 Wort Gottes 32, 41, 79, 84, 86ff,
 100, 120f, 128ff, 132, 138, 141f,
 156, 177
- Zeugnis 13, 58, 62, 92, 96, 110,
 126f, 141f, 154ff, 168f, 172, 177
 Lebens- 127
 -element 141
 Zeugen 57, 62
 Zeugengemeinschaft 62
 Zeugnisgottesdienst 126, 168
 Zungenrede 28, 52, 63, 158
 Zusage 79
 Zweitgottesdienst 107, 133

*Bibelstellenverzeichnis***Altes Testament**

Gen 15,17 95
Gen 18,1-2 36

Ex 4,31 29
Ex 12,25-26 27
Ex 13,5 27

Jos 22,27 27

1Sam 1,3 123
2Sam 7,10 95

Spr 3,6 130
Spr 12,18 143
Spr 17,27 143

Ps 1,3 95
Ps 22,4 155
Ps 47,1 111
Ps 63,4 111
Ps 80,16 95
Ps 92,14 95
Ps 96,8 29
Ps 121, f 39
Ps 137,2 123

Jes 6.1-9 108
Jes 6,3 28
Jes 32,15 59
Jes 44,3 59
Jes 50,4 140
Jes 52,7 96
Jes 61,1 96
Jes 61,3-4 69

Jer 2,21 95
Jer 11,17 95
Jer 42,10 95

Hes 11,19 59
Hes 36,26f 59
Hes 37,14 59

Hos 1,9 59

Joel 3,1f 59

Nah 2,1 96

Neues Testament

Mt 4,10 123
Mt 4,23 86
Mt 5,1ff 86
Mt 6,19-21 143
Mt 6,33 143
Mt 7,29 86
Mt 9,35 86
Mt 15,13 95
Mt 16,18 31, 48
Mt 18,17 31
Mt 18,18 31
Mt 21,33 95
Mt 26, 39 40
Mt 28,18ff 85

Mk 1,15 82
Mk 9,10-14 86
Mk 10, 45 46
Mk 12,13 86

Lk 1,4 85
Lk 1,23 29
Lk 2,14 28
Lk 2,37 27
Lk 5,31 50
Lk 9,2 50
Lk 9,11 50

Lk 12,42 129

Joh 1,1ff 33, 48f, 101
Joh 1,12 48
Joh 1,14 49
Joh 1,18 50
Joh 2 49
Joh 3,1ff 86
Joh 3,2f 85f
Joh 3,5 57
Joh 3,16 47
Joh 4,20-24 123
Joh 4,24 118
Joh 8,28 86
Joh 8,32 19
Joh 13 46
Joh 13,8 46
Joh 13,9 46
Joh 13,15 143
Joh 14,9 50
Joh 14,26 57
Joh 16,2 27
Joh 16,7 57
Joh 16,8 57
Joh 16,13 57
Joh 17,13 51
Joh 17, 16-18 33
Joh 17,17ff 60
Joh 17,21 36
Joh 20,21 33, 48, 62, 101, 143

Apg 1,8 57, 59, 62, 156
Apg 1,26 73
Apg 2 110
Apg 2,1ff 55
Apg 2,37f 59
Apg 2,42 28, 70, 85, 118
Apg 4,12 48
Apg 4,31 28
Apg 6,1-6 33
Apg 8,12 81

Apg 10,36-38 50
Apg 11,26 76
Apg 11,27ff 77
Apg 11,28 77
Apg 13,1ff 77, 79
Apg 13,2 29, 78
Apg 13,9-11 78
Apg 13,44 28
Apg 14,3.4.14 73
Apg 14,11-14 123
Apg 14,27 28
Apg 15,22 73
Apg 15,28ff 77
Apg 16,6-13 77
Apg 17,16-34 113
Apg 18,7.13 122
Apg 18,9 78
Apg 18,10 77
Apg 18,11 76
Apg 19,9 76
Apg 19,22 73
Apg 20,7.11 67
Apg 20,23 77, 79
Apg 20,27 129
Apg 20,31 76
Apg 21,4 78
Apg 21,4.11 77
Apg 21,8 81
Apg 23,11 78
Apg 24,14 122
Apg 26,7 27
Apg 27,23-24 78

Röm 1,11 74
Röm 1,18f 142
Röm 6,5 95
Röm 8,9 57
Röm 8,14-16 58
Röm 8,16 140
Röm 9,4 27
Röm 10,15 96
Röm 11,25-26 78

Röm 12,1	27, 29, 71, 155	1Kor 14,26	28, 70f, 80,	Eph 4,17f	19, 33	Jak 2,2	28
Röm 12,3-8	145		84, 111, 118,	Eph 4,28b	33		
Röm 12,6-7	85		125, 141, 144,	Eph 6,12	80	1Petr 2,1-10	48
Röm 12,8	84		156			1Petr 2,5	56
Röm 15,14	83	1Kor 14,29-32	79	Phil 2,5ff	39, 53	1Petr 2,9	156
Röm 16,7	73	1Kor 14,33	39, 61, 138	Phil 4,18	29	1Petr 4,10	129
		1Kor 14,33-39	109				
1Kor 1,10ff	32	1Kor 14,37-38	78	Kol 1,28	83	2Joh	90
1Kor 2,1-5	131	1Kor 15,10	74	Kol 3,16	83		
1Kor 2,4	62	1Kor 15,51-52	78			Offb 1,8.17	78
1Kor 2,5	131			1Thess 1,1	31	Offb 5,14	122
1Kor 2,6	74	2Kor 3,6	62	1Thess 2,6	73	Offb 13,4	123
1Kor 3,5-9	74	2Kor 3,17	56, 62, 94	1Thess 3,2	81	Offb 14,13	78
1Kor 3,6-7	75	2Kor 5,17ff	31f, 48	1Thess 4,10-12	34	Offb 19,9	78
1Kor 3,9	43	2Kor 5,18	48, 101	1Thess 4,16.17	78	Offb 22,9	123
1Kor 3,10f	48	2Kor 11,8	31	1Thess 5,20-22	77		
1Kor 3,16f	43, 56, 60	2Kor12,9	78				
1Kor 4,1	129			2Thess 3,6	78		
1Kor 4,1.2	128	Gal 1,19	73	2Thess 3,6-12	34		
1Kor 4,6-9	73	Gal 1,22	31	2Thess 3,7-9	34		
1Kor 4,17	31	Gal 5,21	78				
1Kor 5,4	28	Gal 5,22	29	1Tim 1,18	77		
1Kor 6,19	56, 60			1Tim 3,8-12.5,10	33		
1Kor 7,17	31	Eph 1,13f	57, 60	1Tim 3,14	43		
1Kor 9,19ff	101	Eph 1,23	60, 101	1Tim 3,16-17	130		
1Kor 9,19-21	51	Eph 2,1	64	1Tim 4,12	143		
1Kor 9, 20ff	32	Eph 2,1-2	80				
1Kor 11,5	80	Eph 2,10	70	2Tim 2,2	85		
1Kor 11,17f	28	Eph 2,18	60	2Tim 2,15	130		
1Kor 12,3	56f, 78	Eph 2,19	43	2Tim 4,5	81		
1Kor 12,4	56	Eph 2,20	73	2Tim 4,12	73		
1Kor 12,4-6	60, 67	Eph 2,22	43				
1Kor 12,5	56	Eph 3,14ff	88	Tit 3,5	57, 59		
1Kor 12,7	70f, 93, 118	Eph 4,7	70	Tit 3,10f	90		
1Kor 12,8	140	Eph 4,10	67				
1Kor 12,13	56, 60	Eph 4,11	76, 81, 83ff	Hebr 1,1	49		
1Kor 12,26	61	Eph 4,11-12	137	Hebr 3,1-6	48		
1Kor 14,1ff	53	Eph 4,11-16	72	Hebr 4,15	49		
1Kor 14,3	77, 79	Eph 4,12	71, 73, 93	Hebr 8,6	29		
1Kor 14,23	63	Eph 4,13	88	Hebr 9,1.6	27		
1Kor 14,23ff	158	Eph 4,15	164	Hebr 10,25	26, 28		
1Kor 14,23-26	28	Eph 4,16	71, 125	Jak 1,21	95		

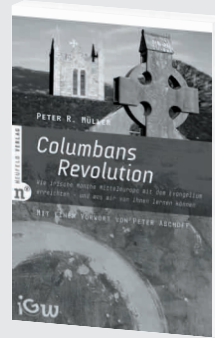
Band 1 der Edition IGW

Peter R. Müller

Columbans Revolution

Wie irische Mönche Mitteleuropa mit dem Evangelium erreichten – und was wir von ihnen lernen können

94 Seiten, Broschur, mit Karten und Abb.
ISBN 978-3-937896-64-9, Best.-Nr. 588.664
Neufeld Verlag, Schwarzenfeld 2008



Peter R. Müller führt die Leser in die spannende Umbruchzeit des Frühmittelalters, die in vielem unserer heutigen Situation ähnelt: Es gibt Zuwanderung durch „Ausländer“, ein fest etabliertes Heidentum und eine Kirche, die es seit Jahrhunderten nicht schafft, diese Menschen mit dem Evangelium zu erreichen.

Als der irische Mönch Columban mit seinem keltischen Modell von Kirche in den Vogesen ein Kloster gründet, ändert sich diese Situation dramatisch: Die keltische und germanische Bevölkerung Europas wird für den christlichen Glauben gewonnen. „Columbans Revolution“ durchleuchtet die Hintergründe dieser Entwicklung und zeigt wichtige Prinzipien auf, die dabei eine Rolle gespielt haben.

„Dieses Buch ... kann Hoffnung wecken – selbst wenn diese Geschichte schon viele Jahrhunderte alt ist. Die keltischen Mönche um Columbanus mussten den Germanen in Mitteleuropa erst einmal plausibel machen, warum sie um des Evangeliums willen ihre Götter und Traditionen zurücklassen sollten. Die Denkanstöße, die Peter R. Müller hier gibt, reichen von Fragen der kirchlichen Struktur über das Verhältnis von Glaube und Kultur hin zu Überlegungen, dass langfristiges Denken, Planen und Agieren wichtiger ist als überdrehter Aktionismus. ...“

– Dr. Peter Aschoff im Vorwort

„Warum sollten wir uns beim Thema Gemeindebau gerade mit irischen Mönchen beschäftigen? Weil ihnen das gelang, womit die Kirchen heutzutage kämpfen: für die Menschen in ihrer Umgebung relevant zu sein ... Eine lehrreiche Reise in die Vergangenheit.“ – Julia Sahn in „dran“

Band 2 der Edition IGW

Roland Hardmeier

Kirche ist Mission

Auf dem Weg zu einem ganzheitlichen Missionsverständnis

346 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-937896-77-9, Best.-Nr. 588.677
Neufeld Verlag, Schwarzenfeld 2009



Vor unseren Augen vollzieht sich ein dramatischer Wandel – durch Globalisierung und Postmoderne –, der nicht nur Auswirkungen auf die Gesellschaft hat, sondern auch die Christenheit betrifft. Was bedeutet es, in dieser Welt den Auftrag zu erfüllen, den Jesus Christus der Kirche gegeben hat?

Roland Hardmeier beschreibt in diesem Buch den gegenwärtigen Wandel evangelikaler Missionstheologie hin zur Ganzheitlichkeit des Evangeliums und der Transformation der Welt. Diese radikale Anstiftung bedeutet, dass die Kirche sich neu auf ihre missionarische Aufgabe besinnt und zugleich ihre soziale Verantwortung wahrnimmt – und so zur Heilung der Welt beiträgt.

Der Autor liefert eine umfassende biblische Begründung für ein transformatorisches Missionsverständnis. Durch die Aufarbeitung der missiologischen Entwicklungen in der Zwei-Drittel-Welt, die konsequente Einbeziehung des Alten Testaments und den Blick auf Jesus als Mensch und Prophet vermittelt Roland Hardmeier eine für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts relevante Sicht von Kirche und Mission.

Ausgezeichnet mit dem Peters-Preis 2009 des Arbeitskreises für evangelikale Missiologie (AfeM)



projekte
PROJEKTE ZUR FÖRDERUNG CHRISTLICHER WERTE IN
GESELLSCHAFT, WIRTSCHAFT UND THEOLOGIE

stiftung **bildung & forschung**

Die Stiftung Bildung & Forschung unterstützt Forschungsprojekte und die Edition IGW finanziell.

Edition IGW

Die Edition IGW macht Forschungsergebnisse von Studierenden und Dozierenden bei IGW International in Form von Büchern einer breiten Leserschaft zugänglich. IGW will mit der Publikation relevanter Ergebnisse wissenschaftlich-theologischer Forschung einen Beitrag zur aktuellen missionarisch-gemeindebaulichen Herausforderung in Europa leisten.

Stiftung Bildung und Forschung (SBF)

Die Stiftung wurde 2005 in Zürich gegründet und ist in der Schweiz aktiv. Sie ist überzeugt, dass christliche Grundwerte entscheidend sind, um die heutigen und zukünftigen Herausforderungen Europas bewältigen zu können. Diese Werte müssen beim Bau an einer gerechten, freien und menschenwürdigen Welt massgeblich beteiligt sein.

Die Stiftung fördert akademische Bildung und angewandte Forschung, wobei der Fokus der geförderten Lehre, Erforschung, Entwicklung und Anwendung der christlichen Werte in den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Theologie liegt.

Die Stiftung untersteht der zivilrechtlichen Aufsicht des Eidgenössischen Departements des Innern EDI. Gemäss Verfügung vom 15. Juni 2007 wird anerkannt, dass sie in uneigennütziger Weise akademische Bildung und angewandte Forschung fördert. Sie verfolgt gemeinnützige Zwecke und ist von der Steuerpflicht befreit.

Für eine Zukunft mit christlichen Werten

Stiftung Bildung & Forschung	Tel. +41 44 272 48 08
Dr. theol. Fritz Peyer-Müller	Fax +41 44 271 63 60
(Stiftungsratspräsident)	info@stiftungbf.ch
Josefstrasse 206	www.stiftungbf.ch
CH-8005 Zürich	

igw www.igw.edu

Theologische Ausbildung mitten im Leben – missional und modular.



Informationen zu allen Studiengängen
unter www.igw.edu.